

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch.

Voigtländischen  
Creysß-Stadt Plauen

Fünfter Jahrgang.

Zweytes Vierteljahr.

Achtzehendes Stück.

Donnerstags, den 2ten May. 1793.

Dumourier hat in einer an die Französische Nation erlassenen Erklärung, mit der Würde, die einem wahrhaft großen Manne eigen ist, gezeigt, wie viel er seit der Revolution für Frankreich gethan und wie viel ihm solches zu verdanken habe, mit welchen schwarzen Undank aber er für alle seine Thaten belohnt worden sey.

Dumourier hat wirklich das Schicksal vieler großer republikanischer Feldherrn erfahren, die, nachdem sie ihrem Vaterlande die wichtigsten Dienste geleistet hatten, von demselben verfolgt und aufs ungerechteste behandelt wurden. So belohnten die Athenienser einen Miltiades, die Punier den großen Hannibal und die Römer ihren weisen Fabius.

Am 20sten April ist er durch Frankfurt und von da entweder nach Wien oder nach der Schweiz gereist.

Das Blutgericht zu Paris fährt immer fort; diejenigen, die ihre Wünsche für die Wiederherstellung der königlichen Würde und der ersten Constitution zu laut äußern, der entseßlichen Guillotine zu opfern und bestätigen dadurch die Wahrheit des Grundsatzes: daß kein Despotismus fürchterlicher wüthet, als der Despotismus eines rasenden Volkes, das Geseze und Ordnung unter die Füße getreten hat und in zügelloser Wildheit lebt, immer mehr und mehr.

Aus Polen wird geschrieben, daß in Danzig 200,000 Lasten Getrande, meistens Walzen, angehalten worden wären, welche die Polen den Franzosen hätten zuschicken wollen und deren Werth auf 50. Millionen (vermuthlich doch nur polnischer Gulden) betragen solle, welches Getrande nunmehr der combinirten Armee zugeführt würde.

S

Dem



Dem zerrütteten Polen steht, vielleicht zum Glück vieler tausend Unglücklichen, die bisher unter den grausamsten Bedrückungen so manches Boywoden und Starosten seufzen mußten, eine gänzliche Theilung bevor.

—————\*

## Naturgeschichte.

### Vom Vampir.

Der Vampir oder Blutsauger ist die größte Fledermaus in der Welt, so groß als ein Eichhörnchen und hält sich im mitäglichen Amerika und in Ostindien auf. Dasselbst soll es nach den Erzählungen der Reisebeschreiber so viele geben, daß sie oft im Fluge des Abends die Luft verdunkeln und die Gassen der Städte bedecken, welches auch um deswillen leicht möglich ist, weil ein großer Vampir mit ausgebreiteten Flügeln anderthalbe Elle breit ist.

Der gewöhnliche Frass dieser verrufenen Nachtschwärmer ist zwar Obst und der Saft des Palmbaums, worinne sie sich öfters so berauschen, daß sie wie todt auf die Erde fallen; allein Blut ist ihre Liebesspeise. Daher durchstreichen sie Abends ganze Gegenden, um irgendwo ein schlafendes Thier, oder am liebsten einen schlafenden Menschen zu finden, dem sie sogar durch offene Fenster ins Schlafgemach nachfliegen, sich dann leise zu ihm schleichen und ihm mit ihrer stachelichten Zunge Arm oder Fuß so lange lecken, bis Blut aus den Adern läuft, wovon sie sich dick und voll saufen. Damit nun der Schlafende unterm Saugen nicht so leicht erwache, wehen sie ihm mit ihren Flügeln immer ein kühles Lüfchen zu und wehe dem Armen! wenn dieser Kunstgrif gelingt und

er bis zur völligen Sättigung des Säugers fortschläft. Große Entkräftung und nicht selten tödliche Krankheit sind die Folgen davon.

Am Tage halten sich die Vampirs in hohlen Bäumen oder auch auf denselben auf. Im letztern Fall hängen sie am Hinterfuß dicht beisammen an den Nestern, mit herunterhängendem Kopf und sehen von ferne wie Kokusnuß- Trauben aus.

### Die Lazaroni.

eine ganz besondere Gattung Menschen.

Die Lazaroni sind eine Menschengattung, die bloß Neapel und ausserdem keine einzige Stadt in der Welt besitzt und welche daher als ein wahrhaft moralisches Phänomen betrachtet werden können. Die Anzahl dieser Menschen in Neapel beläuft sich auf vierzig tausend. Sie haben weder Stand, Beschäftigung, Eigenthum, Wohnung, noch bestimmten Lebensunterhalt, zeichnen sich durch die äußerste Dürftigkeit aus und leben dennoch in einer gewissen Vereinigung, wodurch sie einen furchtbaren Körper bilden, der die Regierung oft in Schrecken gesetzt hat. Die überaus große Fruchtbarkeit des Landes, das heisse Klima und die Trägheit haben zu Neapel diese Menschenklasse erzeugt. Ein Lazarone begnügt sich oft ganze Wochen lang, bloß von Früchten zu leben, die hier die Erde so vortreflich und in solcher Menge hervorbringt; die Bedekung seines Körpers ist äußerst gering, denn er ist fast nackt und seine Wohnung ist gewöhnlich auf den Gassen der Stadt. Hier schläft er auch und ist zufrieden, wenn er nur ein Obdach findet, das ihn für übler Witterung schützt. Bey so wenigen Bedürfnissen ist zu ihrem



ihrem Unterhalt der kleinste Gewinn hinreichend, den sie auf sehr mannigfaltige Art erlangen. Man braucht sie zu Tagelöhnern, Boten, Trägern u. s. w. und sie sind mit einer ganz schlechten Belohnung zufrieden. Es ist merkwürdig, daß diese Leute, im Ganzen genommen, wenig Insolenz zeigen, ob man gleich glauben sollte, daß der Gedanke an ihre zahlreichen Haufen sie dazu verleiten könnte. Im Gegentheil sind sie demüthig und ertragen geduldig die Berachtung und Beleidigungen, die ihnen von dem andern Pöbel angethan werden. Da sie ausser Neapel fast an keinem Orte nach ihrer Art würden leben können: so vermeiden sie alles, was sie davon entfernen könnte. Es ist daher auch unerhört, daß sich ein Lazarone zum Banditen hätte brauchen lassen, deren Vaterland ebenfalls Neapel ist.

### Die Frau von Ungefähr.

Hieronymus Withe, der Kapellan Cromwells, welcher sich unter dem Namen eines Protektors eigenmächtig zu Englands Despoten gemacht hatte, ließ es sich einfallen, sich in die jüngste Tochter seines Herren, Franziska, zu verlieben. Der Abstand des Standes hätte freylich den guten geistlichen Herrn zurückschrecken sollen; allein — wer weiß nicht, daß die Liebe sich an keinen Stand bindet und daß sie unbeschränkt herrschen will? Was dem Herrn Kapellan am Stande abgieng, das ersetzte seine jugendlich männliche Schönheit, die jede Dame vom und unterm Stande anerkennen mußte; und mit diesem Selbstbewußtseyn suchte Withe Gelegenheit, seine brennenden Wünsche der Miß Franziska zu Füßen zu legen. Die Gelegenheit fand sich und —

der Herr Kapellan hatte das Glück zu gefallen. Giengen nun die beyden Verliebten bey ihrer Vertraulichkeit vielleicht zu unbesorgt zu Werke, oder war Cromwells Scharfsichtigkeit allein Ursache — kurz, er faßte Argwohn und befahl einem seiner treuen Diener aufzupassen und ihm Nachricht zu geben, wenn er merken würde, daß Withe seiner Tochter den Besuch machte. Der Bediente vollzog seinen Auftrag und benachrichtigte seinen Herrn, sobald er Withe das erstemal wieder zu seiner Geliebten sich schleichen sah. Cromwell eilte voll Zorn zu seiner Tochter und gewiß war dem vorwitzigen Liebhaber kein allzugünstiges Schicksal beschlossen. Withe lag eben vor seiner Geliebten auf den Knien und küßte mit aller Zärtlichkeit ihre Hand, als er plötzlich die Thür des Zimmers aufreißen hörte und den Protektor mit zornigem Gesichte hereintreten sah. Hier war es Kunst, sich auf eine gute Art aus der Affaire zu ziehen. Withe stand auf und, ehe der Protektor zu Worten kommen konnte, redete er ihn an: „Schutzgeist Britanniens, ich liebe die Kammerjungfer Ihrer Tochter bis zum Sterben! Unerbittlich aber verweigert mir ihre Tochter unsere Verbindung. Ich bitte um ihre Fürsprache.“ Der Protektor stuzte; er war vom Gegentheil überzeugt und doch hinderte ihn die Gegenwart des Geistes seines Kapellans, etwas darüber zu sagen. Er befahl seiner Tochter, dem Bitten nachzugeben, ließ die Kammerjungfer rufen, sandte nach einem Prediger und dieser mußte sogleich in seiner Gegenwart die Trauung vollziehen.

Unvermutheter kam wohl nie ein Frauenzimmer zu einem Manne, wie hier Franziskens



lens Kammerlunger; und nun sage man noch: es komme nichts von ungefähr.

---

*Avertissements.*

Da bey der hiesigen Leichen-Gesellschaft verschiedene Mitglieder seit geraumer Zeit in Abführung ihrer zum Theil sehr alten und ansehnlichen Reste sich äußerst saumselig finden lassen: so werden hiermit alle diejenigen Interessenten, welche in gedachte Leichen-Gesellschafts-Casse noch etwas schuldig sind, ernstlich erinnert, sothane Reste längstens binnen 14 Tagen von dato an zu berichtigen, widrigenfalls dieselben ohne Weiteres so fort ausgestrichen und an ihre statt neue Mitglieder aufgenommen werden sollen.

Die Vorsteher der Leichen-Gesellschaft.

---

Wenn jemand gesonnen ist, alte Betten zu verkaufen, der beliebe sich diesfalls im Int. Comt. zu melden, welches ihm wegen eines Käufers weitere Auskunft ertheilen wird.

Sollte jemand willens seyn ein Schreibeputz mit etlichen Fächern zu verkaufen,

der beliebe es dem Int. Comt. gefälligst anzuzeigen, um da den Käufer zu erwarten.

---

Es wird Liebhabern ein guter noch wohlkonditionirter Pretiosenschrank, mit verschiedenen verborgenen Fächern und Schubkästchen, zum Kaufe angeboten; Kauflustige haben sich diesfalls an das Int. Comt. zu wenden, um den Verkäufer zu erfahren.

---

Alle drey Bände des schönen historischen Taschenbuchs für Damen von den Jahren 1791, 1792, und 1793, in welchem die Geschichte des 30jährigen Krieges von Schillers Meisterhand erzählt ist, und die mit vortreflichen Kupferstichen gezieret, in Weissenblauen Atlas und Gold gebunden, mit Futteralen versehen, auch ganz neu und ungebraucht sind, liegen auf Commission dahier und werden Kauflustigen hiermit angeboten. Weitere Erkundigung ist hierüber im hiesigen Int. Comt. einzuziehen.

---

Auflösung des Räthfels im vorigen Stücke.  
Der Geizhals und sein Geld.

---

In vergangener Woche sind in der Stadt  
geboren worden:

3 Knaben und 2 Mädchen.

Gestorben sind:

Hrn. Johann Gottlob Mäckels, Kauf- und Handelsmanns, vormals allhier, Töchterchen.

---

Das Sonnabend- und Sonntags-Backen haben:

Mstr. Franz an der Eyrau und Mstr. Eichhorn in der Straßbergergasse,  
das Wochenbacken aber: Mstr. Päß in der Neustadt;

---

Fleisch Taxe ein Pfund.

Schweine-Fleisch, 2. gr. 6. pf.	—		Rind-Fleisch, 2. gr. —
Schöps-Fleisch, 1. gr. 8. pf.	—		Kalb-Fleisch, 1. gr. 2. pf.